

Wolffens...
Adelheid
kann
sch
mkoll
lor
in
Berhart
Leupmann
Abellicher
Diebes-
bande:

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Trägertaxe monatlich **2,00 RM.**
Geldmandat 1,00 RM. Postweg monatlich 2,00 RM. Einfl. 1,43 RM. Postgebühren (hierzu 30 Rp. Zustellungsgeb.) Kreuzbandf. 1 für die Woche 1,00 RM.
Einzelnnummer 10 Rp., außerhalb Groß-Dresdens **15 Rp.**

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis die 10spaltige mm-Zeile im Normalformat 14 Rp. Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Rp., die 70 mm breite mm-Zeile im Normalformat 1,10 RM. Nachfolgend nach Maßstab 1 oder 2 mm gestrichelt 2. Briefgebühren für Briefanzeigen 30 Rp. ausfl. Porto für Zeitl. Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstraße 4
Postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach - Fernruf: Ortverleiher Sammelnummer 24601, Fernverleiher 27981-27983 • **Telegr.:** Neueste Dresden • **Berliner Schriftleitung:** Berlin W. 35, Dittowstraße 4a; Fernruf: 219361 - 219366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leser keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Auftrags

Nr. 304

Mittwoch, 29. Dezember 1937

45. Jahrgang

Pariser Verkehr durch Streik lahmgelegt

Autobusse, Straßenbahnen und Untergrundbahnen fahren nicht - Japanische Antwortnote an England überreicht

Verhaftungen in Schanghai

Japanische Landung bei Tsingtau?
Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Schanghai, 28. Dezember. (United Press)
Nach unbestätigten Berichten haben die Japaner nördlich von Tsingtau Truppen gelandet. Die Domei berichtet, sind die in Schanghai lebenden chinesischen Truppen durch das überaus rasche Vordringen der Japaner überrascht worden und ziehen sich nach Süden zurück. Die chinesischen Schanungstruppen halten nach japanischen Frontberichten noch die Stadt Weishien, östlich von Tsinan, und Tsingtau. Ueber die

Rang in Tsingtau
veröffentlicht Domei einen Bericht, wonach dort alle japanischen Spinnereien und Kaufhäuser nach vorübergehender Plünderung von den Chinesen in die Luft gesprengt worden seien. Nach den Informationen der Domeiagentur sollen die japanischen Gebände, darunter Krankenhäuser und Schulen, die bisher noch nicht zerstört worden sind, bereits unterminiert worden sein, um sie in die Luft zu sprengen, wenn sich die japanischen Truppen der Stadt nähern. Der Oberbefehlshaber der japanischen Jangtsearmee, General Matsui, hat mitgeteilt, daß er seinen Truppen weiterhin Ruhe gönnen wolle, da es mit einer Wiederaufnahme der Operationen im Jangtsegebiet nicht eilig sei. Der General fügte hinzu, daß damit der chinesischen Zentralregierung Zeit gegeben sei, die Lage erneut zu überprüfen. Sollte die chinesische Zentralregierung bei ihrer Einstellung bleiben, würde es die japanische Regierung für notwendig erachten, der chinesischen Regierung die Rechte einer zentralen Regierung abzurufen. In diesem Falle, schloß General Matsui, müsse er vielleicht auch auf Hankau und Tschungking marschieren. Im Zusammenhang mit den Handgranateneinschlägen sind insgesamt

20 Chinesen in Schanghai verhaftet
worden. Ein Sprecher der japanischen Botschaft erklärte, die Verrechte der Exterritorialität der Ausländer beständen nur gegenüber der chinesischen Regierung, nicht aber gegenüber der japanischen Krone. Die Verhaftung, sollen die japanischen Behörden die Stadtverwaltung von Schanghai davon unterrichtet haben, daß sie in denjenigen westlichen Teilen der Stadt, die außerhalb der internationalen Niederlassung liegen, die Polizeigewalt übernehmen würden. In diesem Gebiet leben viele Ausländer, die jedoch weiterhin der städtischen Polizei unterstellt sein sollen. Wie weiter aus

Macao
in Südhina berichtet, sollen japanische Landungstruppen am Dienstag früh die Insel Woungnam, zehn Meilen südwestlich der Stadt Macao, die portugiesischer Besitz ist und fünfzig Kilometer westlich von Hongkong liegt, nach kurzer Beschießung besetzt haben. Die Japaner hätten etwa zweihundert Marinerosoldaten auf der Insel gelandet.

England sichert seine Ernährung

Kauf der kanadischen Weizenerte für Kriegesfall
Telegramm unfres Korrespondenten

St. London, 29. Dezember
„Daily Herald“ bringt die anscheinend wichtige Meldung, daß der englische Reichsverteidigungsminister, Sir Thomas Inskip, den Kauf der gesamten kanadischen Weizenerte für den Kriegesfall vorbereitet. Seit Monaten seien Verhandlungen mit dem kanadischen Weizenamt geführt worden. Der Preis für eine Tonne betrage rund 1,3 Milliarden Mark.
Diese Maßnahme sei, so schreibt das Blatt, nur ein Teil eines großen Planes, Englands Lebensmittellieferung für den Kriegesfall zu sichern. Andere Maßnahmen bezögen sich auf Versorgung mit Speisefett, auf die Lagerung von riesigen Mengen Weizen, Getreide usw. Die Vorräte würden nicht nach den großen Häfen London, Hull, Newcastle gebracht, die wärdre Zielstellungen für Luftangriffe seien, sondern nach allen, längst nicht mehr im Gebrauch befindlichen Häfen an der Südküste und an der Schottischen Küste. In einem Kommentar schreibt das Blatt, die Vorbereitungen zur militärischen Verteidigung des Reiches seien in England wie in allen Ländern immer mehr auch des wirtschaftlichen und privaten Lebens.

Generalstreik der städtischen Betriebe

Auf Moskauer Druck - Auch Taxikaufleute drohen mit Ausstand
Telegramm unfres Korrespondenten

II. Paris, 29. Dezember
Genie um Witternacht ist in Paris ein Generalstreik sämtlicher öffentlicher Betriebe ausgebrochen. Paris wird infolgedessen ab heute ohne Autobusse und Straßenbahnen, Untergrundbahn und, jedenfalls gemäß dem Streikbeschluss, ohne Gas, Wasser und Elektrizität sein. Auch die Straßenreinigung und Müllabfuhrarbeiter sind in den Streik getreten und selbst die städtischen Krankenhäuser haben sich dem Streik angeschlossen. Man wird abwarten müssen, wie sich dieser Generalstreik, den die Presse sehr ernst zunimmt, beurteilt, auswirkt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Versorgung der Stadt mit Gas, Wasser und Elektrizität zunächst durch Notmaßnahmen wird, weil sich entweder die Arbeiter in diesen Betrieben auf einen symbolischen Streik beschränken oder die Regierung die Technische Notdienste einstellt. Dagegen wird unter der Stilllegung der Verkehrsmittel das Pariser Verkehrsleben zweifellos

hart zu leiden haben. Den Hintergrund dieses Generalstreiks beleuchtet sehr aufschlussreich die Tatsache, daß der Streikbeschluss der Regierung durch einen Vorstoß erst aus Moskau zurückgekehrten Gewerkschaftsfunktionäre mitgeteilt wurde. Moskau hat diesen Streik diktiert.
Als Gründe für den Streik werden angegeben die zu geringe Höhe der Feuerungsgebühren für die städtischen Arbeiter und den Einsatz von Militärlastwagen durch die Regierung im Streik der Transportkaufleute. Nach Verhandlungen, die den ganzen gestrigen Tag füllten, wurde der Streikbeschluss gefaßt und auch die Taxikaufleute haben jetzt unter Streikandrohung von der Regierung die sofortige Zurückziehung der Militärlastwagen gefordert. Die Regierung hat aber bisher jede Zurückziehung abgelehnt und ein Eingehen auf diese Forderung würde auch die Lebensmittelversorgung von Paris auf schwerste gefährden.

Enthüllungen über kommunistische Putschpläne

Auffsehenerregende Mitteilungen über einen für 16. November geplant gewesenen Putsch
Telegramm unfres Korrespondenten

II. Paris, 29. Dezember
Der Ingenieur Deloncle, der von der Polizei bekanntlich als das angebliche Haupt der sogenannten „Kapuzenmänner-Verschwörung“ verhaftet wurde, machte gestern in seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter aufsehenerregende Mitteilungen über einen von den Kommunisten für den 16. November in Paris geplant gewesenen Putsch.
Deloncle erklärte zunächst, daß niemals eine „Kapuzenmänner-Verschwörung“ bestanden habe, und er vielmehr der „bürgerlichen Selbstschutzborganisation“ des Generals Dufleigneur angehöre, die die Abwehr eines kommunistischen Staatsstreichs zum Zweck habe. Er habe nun Anfang November erfahren, daß ein solcher kommunistischer Putsch in Paris für die Nacht vom 15. zum 16. November vorbereitet werde, und habe davon abhand das Mitglied des Obersten Kriegesrates, General Duffieux, unterrichtet, während General Dufleigneur den

verschiedenen Postämtern und der großen Banken vorgehen. Schließlich sollte in den Morgenstunden des 16. November ein Streik sämtlicher Verkehrsmitel beginnen. Ferner sollten alle großen Ausfallstraßen durch mit Maschinengewehren bewaffnete Abteilungen besetzt werden, um die Verbindung von Paris zur Provinz abzuschneiden. Ein Sonderplan zum Angriff und Besetzung von Versailles war dem Hauptplan beigegeben, um auf diese Weise die Veranlassung der in Versailles liegenden Truppen mit ihren Tanks nach Paris zu verhindern. Deloncle gab zum Schluß noch eine Schilderung der kommunistischen Streikkräfte. Die Kommunisten verfügten über zwei Sturmabteilungen, die erste bestände aus 18 000 Mann, meistens Paratroppern, Ausländern und Abenteurern aller Art, aber vielleicht höchstens nur ein Viertel Franzosen, die zweite umfasse 85 000 Mann, die die sichersten Elemente der kommunistischen Partei aus der nächsten Gegend von Paris umfaßte. Er habe, nachdem der kommunistische Putsch bekanntgeworden und verurteilt worden sei, mit einem Offizier aus der Militärkategorie des Präsidenten der Republik zusammen gesprochen, erklärte Deloncle dann weiter. Dieser Offizier habe ihm mitgeteilt, daß in der Tat die französischen Behörden über diesen kommunistischen Putschplan bereits einige Nachrichten besessen hätten, daß sie aber erst durch ihn, Deloncle, vollständig von dem Verschwörer unterrichtet worden seien. Insbesondere das Gipsse sei dann in höchstem Maße verläßlich gesichert worden. Im übrigen habe der Offizier noch mitgeteilt, daß der

Generalissimo Gamella und Kriegsminister Daladier

informiert habe. General Gamella sei nach Aussage von Duffieux keineswegs überrascht gewesen, da er schon von anderer Seite über den Putschplan unterrichtet gewesen sei. Auf diesen Persönlichkeiten wurde der genaue Putschplan mitgeteilt, der drei Etappen vorgegeben habe:

1. Verhaftung und Ermordung von Weiseln;
 2. Besetzung der Bahnhöfe und sämtlicher Transportmittel einschließlich der Telezentralen, der Bürgermeistereien, der Bank von Frankreich usw.;
 3. Besetzung des 7. Kronenbrennens mit dem Kriegsministerium und den benachbarten Kasernen.
- Sunächst sollten die marxistischen Minister Blum, Dornoy und Lebas ermordet werden, um so diese Verbrecher den „Faschisten“ in die Hände spielen zu können, und am nächsten Tage sollten Kriegsminister Daladier, de la Rocque, Doriot und andere politische Persönlichkeiten ermordet werden. Gleichzeitig wollten die Kommunisten sich in den Besitz von etwa 800 bis 400 Gewehren, die in erster Linie aus Industriellen- und Finanzkreisen stammten. Besonders eingehende Vorbereitungen seien zur

Sowjetrussische Botschafter

durch das Bekanntwerden des kommunistischen Putschs in wilden Jörn geraten sei, und Deloncle betont, der Untersuchungsrichter habe die Möglichkeit, sich bei den offiziellen Persönlichkeiten der französischen Republik über das Bestehen und über die Ausmaße der kommunistischen Putschpläne zu unterrichten.

Jakubowitsch fürchtet den Weg nach Moskau

London, 29. Dezember
Ueber das Schicksal des abgelehnten Sowjetgesandten in Oslo, Jakubowitsch, über dessen Verbleiben nach der Ernennung seines Nachfolgers in Moskau nichts verlautete, berichtet jetzt der Osloer Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß sich Jakubowitsch in ein kleines Hotel in der Nähe von Oslo begeben habe. Er weigere sich, nach Moskau zurückzukehren, da er wisse, daß er wegen seiner Beziehungen zu Trotski zum Tode verurteilt werden würde. Frau Jakubowitsch sei noch in der Osloer Gefangenschaft. Zwei Schicksal des Befandten sollen in Moskau als Weiseln festgehalten werden.

Kabinett Goga

Der Regierungswechsel in Rumänien

Das Kabinett über die Folgerungen aus dem Ergebnis der rumänischen Wahlen, die bekanntlich der Regierungspartei Tarilescu keine Mehrheit brachten, hat nun seine Lösung gefunden. Die Regierung Tarilescu hat gestern ihren Rücktritt erklärt und König Carol hat den Leiter der rechts- und scharf antisemitisch gerichteten Christlich-Nationalen Partei, Octavian Goga, mit der Bildung der neuen Regie-



Rumäniens neuer Ministerpräsident Goga

rung beauftragt, die am Dienstagabend schon ihren Amtseid in die Hände des Königs ablegen konnte. Das neue Kabinett besteht außer Goga und dem anderen Leiter der Christlich-Nationalen Partei, Cusa, und dessen Sohn, aus drei bisherigen Mitgliedern der Nationalsozialistischen Partei und anerkannten Fachmännern. So hat der bisherige Leiter der Bukarester Rechtsanwaltskammer, Nicodcu, das Außen-, das Mitglied des Verwaltungsrates der Nationalbank, Savu, das Finanz-, der Philosophieprofessor aus Jassy, Petrovici, das Unterrichtsministerium, ein Klausenburger Professor das Kultusministerium übernommen, während das Industrieministerium dem Generaldirektor der Mio-Kohlenbergwerke, Gurgutu, übertragen worden ist. In dem General Antonescu, der früher stellvertretender Generalstaatschef war, wurde ein allgemein als sehr energiegelandter Soldat an die Spitze des Kriegsministeriums berufen. Das Innen-, das Landwirtschafts- und das Justizministerium wurden mit Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei besetzt, die aber abhand aus ihrer Partei wegen ihrer Beteiligung an der Regierung ausgeschlossen worden sind.

Das grundsätzliche Programm der neuen Regierung ist schon in den Ansprachen bei der Eidesablegung verkündet worden, bei der König Carol dem Ministern sagte: „Sie beschwören einen neuen Weg, dessen Postingswort „Nationalismus“ heißt“, und betonte, daß sich die Regierung auf die Kraft des Nationalismus und der Bauern stütze. Was dies — und was auch das antisemitische Programm des neuen Regierungschefs — für die rumänische Innenpolitik bedeutet, in der die Kräfte städtischer und jüdischer Kreise sehr mächtig waren, ergibt sich von selbst, und die Londoner Presse weist in ihren Kommentaren auch besonders darauf hin, daß der neue Ministerpräsident ein Antisemit ist.
Uebereinstimmend mit vielen Pariser Blättern sind auch die englischen Zeitungen der Meinung, daß man mit der Möglichkeit eines völlig neuen außenpolitischen Kurses Rumäniens rechnen müsse, und daß „Echo de Paris“ fragt schon besorgt, was aus dem Versprechen der Rumänen noch in letzter Zeit Debsos und Gamella bei ihren Besuchen in Bukarest gegeben habe. Das Pariser Marxistenblatt von einem Schritt zur „faschistischen Diktatur“ spricht, versteht sich von selbst; dagegen weist ein anderes Blatt mit Recht darauf hin, daß Goga, der gebürtige Giedensbürgler, bei der Bildung Grockrumäniens eine maßgebende Rolle gespielt habe und in seiner Person das nationale und das große Rumänien verkörpere. Deshalb habe ihn der König berufen.